

# Fokus Sachsen bei DOK Leipzig

Sonderprogramm des Filmverbandes Sachsen zum 53. Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (18.-24.10.2010) zeigt drei sächsische Dokumentarfilme

## „Der Buddha und die Taube“



„Der Buddha und die Taube“

Der Dresdner Maler Eberhard von der Erde setzt sich seit Beginn der 1970er Jahre nicht nur in seinen künstlerischen Arbeiten mit verschiedenen Themen der Gesellschaft auseinander. Für seinen Einsatz in der polnischen Gewerkschaftsbewegung wurde er sogar inhaftiert. Welche Bedeutung hat solch ein Einschnitt für das Leben und das künstlerische Werk eines Malers?

Von 2006 bis 2009 begleitete Baksa-Soós Eberhard von der Erde mit der Kamera und versucht in intensiven Gesprächen mit dem Künstler diesen und anderen Fragen auf den Grund zu gehen. Über seine Malerei sagt von der Erde: „Es ist nicht konzeptionell oder vorsätzlich im technischen Sinne, sondern der entscheidende Anstoß ist: Ein Erlebnis – was abgearbeitet sein will.“ Insgesamt ein kraftvolles und eigenständiges Werk, dennoch blieb es vom Kunstmarkt bisher weitgehend unbeachtet.

## „Das Auge von Dresden“

Der Regiekameramann Ernst Hirsch ist ein Besessener. Er jagt für sein riesiges Dresdner Filmarchiv jedem historischen Filmschnipsel hinterher und filmt seit 55 Jahren begeistert jeden Winkel von Dresden. Er ist der anerkannte und wichtigste Dokumentarist des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche und des Dresdner Zwingers.

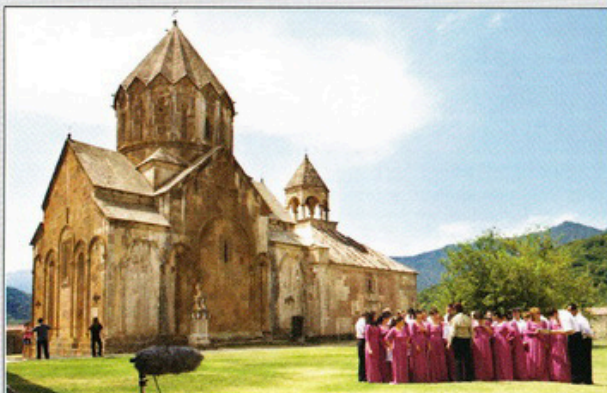


„Das Auge von Dresden“

Was ist der filmische Antrieb dieses Mannes, der die Zerstörung Dresdens miterlebt hat und dessen Vater 1946 spurlos verschwindet?

1989 kehrt Ernst Hirsch Dresden tief enttäuscht den Rücken – wenige Tage vor dem Ende der DDR. Er wird Kameramann preisgekrönter Filme bei Peter Schamoni und kehrt 1994 dann doch wieder zurück. Warum?

„Das Auge von Dresden“ ist ein Film über das Gelingen – von Leben, von Projekten, von innerer und äußerer Heilung. Gleichzeitig ist der Film ein Stück sächsische Zeit- und Filmgeschichte. Unveröffentlichte Filmausschnitte aus dem Archiv Hirsch-Film sind mit aktuellen, dokumentarischen Filmaufnahmen und Interviews mit filmischen Weggefährten eng verwoben.



„Armenische Fragmente“

## „Armenische Fragmente“

Ein Reisetagebuch durch Armenien, von Eriwan zum Kloster Nora Vank. Auf der Reise kommt das Filmteam unter anderem am Kloster Tatev vorbei, wo das Harout Chkloyan Trio traditionelle Dudukmusik auf höchstem Niveau spielt und die enge Verbindung des armenischen Christentums mit der sakralen und traditionellen Musiktradition deutlich wird. Weiter geht es zum Sevansee und dem Kloster Gerghard, Ort einer uralten religiösen Zeremonie und Aufbewahrungsstätte der Lanze Christi. Der Krisenherd Nagorny Karabach – Brennpunkt in der armenischen und aserbaidzhanischen Politik – wird wiederum am Beispiel der Stadt Schuschi gezeigt, wo der Wahnsinn des Krieges zutage tritt. Im Kloster Gandsazar interpretiert der Nationalchor von Nagorny Karabach den armenischen Komponisten Komitas.

23.10.2010

11.30 Uhr

Wintergarten/Passage Kinos